Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 5

Artikel: Winke und gute Räte für Lehre und Wanderschaft [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578635

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Winke und gute Käte für Tehre und Wanderschaft

von 3. Reich.

(Schluß.)

Solche naseweise junge Leute müßten sich im Wigwam ganz ungebildeter roher Indianer recht gründlich beschämen lassen, benn

bort würbe sich kein Junger erlauben, seine Meinung zu sagen, bevor die Alten gesprochen und ohne von ihnen dazu aufgefordert worden zu sein. Ich meine gar nicht, daß du dich allem Bereinsleben fern halten sollst — aber doch lieber etwas wenig als zu viel. Du wirst mehr Genuß haben und bessern Gewinn davon tragen, wenn du deine Sonntage mit einem guten Freunde (worunter ich einen jungen Mann von ernstem Streben und guten Sitten verstehe) verlebst. Spazierzgänge in Gottes herrlicher Natur, Besuche von Museen, die sich in größern Städten überall sinden, Besuche von Handwerferschulen 2c. werden deine freie Zeit angenehm und nutzbringend ausfüllen und dabei bekommst du nie einen schweren Kopf und leeren Beutel, dafür aber einen Schat an Wissen und zufriedenes Gemüt.

N.B.TILL MER. X.A. SEL

Noch jest, nach balb 30 Jahren, ift es mir in lebhaftefter Erinnerung, wie ich in Paris mit meinem einzigen Freunde so schöne, unvergeßliche Sonntage verlebte, obwohl (ober vielleicht gerade weil) unser Kassenbestand, auch wenn wir alles brüderlich teilten, meist sehr bescheiben war — (so grüne Fremde wurden eben karg bezahlt). — Er war Klein-

mechaniter und mußte immer bie halben Nächte figend arbeiten und Meffingstaub einatmen, jo bag er fehr angegriffen war und leidend aussah. Wir wohnten über eine Stunde auseinander und wenn ich bann am Sonntagmorgen per Omnibus bei ihm eintraf, lag er noch in tiefem, schwerem Schlaf. Da mußte ich erft überall Sand anlegen und ben Rammerbiener (oft auch Rleiderflicker) spielen. Endlich ging es fort; bei schlechtem Wetter besuchten wir die vielen Musen — in dem des Arts et Métiers waren wir un= zählige Male — die ganzen Sonntage, bis uns der Thür= fcließer (ober ber hunger) forttrieb. Wie viel geiftige Un= regung fanden wir ba und wie manche heilfame Lehre, wenn wir babet bie Lebensgeschichte bieses ober jenes glücklichen ober unglücklichen Grfinders erfuhren! Rachher ftartten wir uns jeweilen bei einem tüchtigen Mahle in einem ber vielen "Restaurant Duval", wo Brot nach Belieben auflag. Unseren Hunger stillend, tauschten wir noch lange unsere Beobachtungen aus, um bann fpat abends wieber für eine Woche von einander zu scheiben. An schönen Sonntagen gings ins Freie, vor die Thore hinaus; Arm in Arm fclenderten wir Stunden lang, große Zufunftsplaneschmiebend, umber. Mein Freund - ein wirklich erfinderischer Ropf qualte fich ftets mit einer Menge Probleme. Er ift nun ichon über 15 Jahre in Amerita, ohne aber die geträumten Millionen erworben zu haben; seine Erfindungen hatten immer bas Miggeschick, ju fpat ober gu fruh auf bie Welt zu kommen.

So ziehe benn hin, junger Wanberer; Gott fei bein Geleitsmann auf ber Wanberichaft und führe bich einst ge-

fund und unverdorben mit einem reichen Schate beruflicher Renntniffe und Menschentugenben in die liebe Beimat gurud. wohlbefähigt, beinerseits als Borbild treuer Pflichterfüllung wieder einer nachfolgenden Generation zu dienen. Ich wurde gerne noch langer mit bir plaudern und bir noch manches ans Berg legen - es fonnte bir aber langweilig merben und dem Redattor ber Raum mangeln und fo schließe ich benn mit einem herglichen "Bhut Gott"!

Blüdauf! Blüdauf! bu junger Mann; Die schöne Welt steht vor dir offen. Du trittft nun auf ber Lebensbahn Mit Jugendmut und frohem hoffen. So zieh mit Gott, du junger Mann, Begleitet von der Citern Segen, Die Thiane, die beim Scheiben rann, Ruf' oft in bir ein ernftes Regen. Es hat auch heut wohl allerwärts Das Sandwert feinen gold'nen Boben -Doch blicke betend himmelmärts, Denn aller Segen fommt von oben.

Berficherung gegen Unfälle.

Um letten Sonntag, ben 22. April, tagte im Sotel gum "Bfauen" in Burich die fonftituierende Generalversammlung ber schweiz. Gewerbe=Unfallkaffe, welche die ben Interessenten zugestellten Statuten und Regulative in globo genehmigte. Als Sig ber Benoffenschaft wurde feiner centralen Lage wegen Zürich erkoren und ben Statuten gemäß ein Borftand von 7 Mitgliedern gewählt, deren P: äfident ber auch in weitern Kreisen, namentlich ben Mitgliedern des ichweiz. Schreinermeiftervereins wohl bekannte Berr Gb. Frit'fchi gum Strobhof in Burich ift. - Aus hier nicht gu erwähnenden Gründen wurde durch Urabstimmung die Auflösung der Unfalltaffe ichweiz. Schreinermeifter auf ben 30. Juni 1894 befchloffen. Mit Rudficht barauf, bag bie obli= gatorische staatliche Kranken= und Unfallversicherung, welche übrigens die Gewerbetreibenden nach den beiden Borlagen von Forrer und Greulich noch mehr belaftet als jest das Haftpflichtgeset, in unabsehbare Ferne gerückt und die auf Aftien beruhenden Berficherungs:Inftitute, Diefe Belegenheit benutend, exorbitante Prämien verlangen, murbe in obiger Bersammlung das Prinzip der gegenseitigen Bersicherung warm befürwortet und namentlich betont, daß die Versicherung auf einer breiten Bafis angelegt werden muffe, b. h. man folle die Wohlthat der gegenseitigen Unfallversicherung auch andern Bewerben als nur bloß einzelnen Bernfegmeigen gemähren.

Die auf bem Bringip ber Begenseitigkeit beruhenbe Schweiz. Gewerbe=Unfallkasse" besteht aus ichweiz. Gewerbetreibenden. Der Berficherungsfreis behnt fich also nicht bloß auf einen bestimmten Industriezweig aus, sondern es ist jedem in der Schweiz wohnhaften Gewerbetreibenden ermöglicht, fich felbst oder sein Arbeitspersonal gegen bie materiellen Schabensfolgen forperlicher Berufsunfälle bei genanntem Institut zu versichern und zwar das lettere mit und ohne Ausbehnung ber Berficherung auf die

Saftpflichterfaganfprüche.

Wer die Barte und die Dehnbarkeit des Saftpflichtgesetes fennt und berücksichtigt, welch' enorme Prämien die Privat= gefellschaften verlangen und gubem ftets befürchten muß, bag ihm nach einem schwereren Unfalle die Bolice gefündet wird, ber wird die Schweiz. Gewerbe=Unfallkaffe leb= haft begrüßen und nicht lange zögern, derfelben beizutreten.

Da biefes neue Inftitut bereits eine Berficherungssumme von über Fr. 1,500,000. - repräsentiert, fo mare also ber Grundstein zu einem finanziell fichern Unternehmen gelegt, nachbem nämlich ber Beitritt allen Berufszweigen geöffnet ift.

Es eriftieren in ber Schweiz bereits mehrere auf bem Bringip ber Gegenseitigkeit beruhende Berficherungsanftalten, jo 3. B. gegen Fenerschaben und auf bas Leben. Alle biefe

Unftalten, welche ihren Wirkungsfreis nicht bloß auf einen bestimmten Geschäftszweig ausgedehnt haben, marichieren gang vorzüglich und sehen wir daher gar nicht ein, warum ein ähnliches Inftitut, welches die Berficherung gegen Unfälle bezwedt, bei einem mäßigen Prämienfage nicht ebenfalls prosperieren fonnte.

Der Schweiz. Gewerbe-Unfallkasse ein herzliches "Glückauf"! — Unmelbungen jum Beitritt find an herrn Eb. Fritichi gum Strobhof in Burich gu

Was foll nach Verwerfung von Art. 34 der Bundesverfassung geschehen?

lleber biefe bom Centralausichuß bes ichweiz. Gemerbevereins zu behandelnde Frage fühlen wir uns verpflichtet, unfere Unfichten gu veröffentlichen, in ber hoffnung, bag dieselben leitenden Ortes vielleicht doch einigermaßen berücksichtigt werben.

Die beim Rampfe um Annahme bes Gewerbeartifels in einigen Blättern und besonders im "Gewerbe" angewandten "Mittel" wollen wir gerne vergeben und vergeffen, unter anderm auch das geistreiche "Gespräch" in der der Abstim-mung vorangegangenen Nummer, und nur furz bemerken, bag ber Bormurf, bie St. Galler hatten nur aus "Täubi" verworfen und es fomme hier nur barauf an, mas Giner oder Zwei fagen und dann laufen die andern mit, auf Unrichtigkeit beruhten. Die erweiterte Kommission des Sandwerksmeistervereins besteht aus lauter Leuten, welche als Lehrling, Gefelle und Meifter ihre prattifchen Erfahrungen gemacht haben und keinem Leithammel folgen würden, und wenn die hauptversammlung gefunden hatte, ber neue Artifel fet für die handwertsmeifter vorteilhaft, fo hatte fie den= felben trot allem, was vorangegangen war, mit Freuben angenommen und nicht einstimmig berworfen. Die St. Baller find auch heute gerne bereit, ju jeder für die Sandwerks= meifter unzweifelhaft gunftigen Revifton bie Sand gu bieten, können aber dieselbe nur in einer Ginschränkung des Art. 31 der Bundesverfaffung erblicken.

Was die Bildung von obligatorischen Berufsgenossen= ichaften anbelangt, murben wir vor ber Sand für geraten finden, diefelben fallen gu laffen. Das Brojeft "Gutenberg" und basjenige bes ichweiz. Gewerbevereins, fowie bie bon Berrn Grofrat Demme im Gewerbeverein Bern letthin aufgestellten Thesen erfreuen fich meder ber Sympathie der Bevölkerung, noch berjenigen einer großen Bahl von Sandwerts= meiftern; fie mogen ja gut gemeint fein; aber alle barin enthaltenen und nicht ichon jest bestehenden Rechte ber Sandwertsmeifter murben fich in Wirklichfeit als illusorisch erweisen, weil die Zustimmung der Arbeiter erforderlich ware und diefe - barüber liegt besonders im Sinblid auf die gegenwärtige Strifebewegung wieder volle Bewigheit vor absolut unannehmbare Bedingungen hiezu ftellen murden.

Auch ber vom schweiz. Gewerbeverein 1888 elaborierte Ratechismus über das Berhältnis zwischen Meiftern und Arbeitern burfte faum auf die Annahme burch bas Schweizer= volt gablen; man ift allgemein ber Anficht, bag in Sinficht auf "Arbeiterschut" nun das billigerweise zu Erwartende ge= ichehen fei. Und betreffend das Lehrlingsmesen wird man 3. B. ben St. Gallern taum vorwerfen tonnen, daß fie nicht mit besonderer Opferfreudigkeit zu allen bisher verlangten Reformen geftanden seien; aber zu viel ift auch bier zu viel und nach unfern Erfahrungen hat es ben Lehrlingen noch felten geschabet, wenn fie anfangs ein wenig "unten burch" mußten.

Also mache man sich nur keine Ilusionen in dieser Sinficht, oder es wird fich bei einer fünftigen Abstimmung von neuem zeigen, daß der schweizerische Sandwerker- und Gewerbeftand bei weitem nicht einig bafteht. — Warum